©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

dem Land Kärnten auch Institutionen aus Wissenschaft und Forschung, Naturschutzorganisationen, alpine Vereine und die betroffenen Interessenvertretungen beteiligen.

Literatur

HANDLER, F. (1999): Die österreichischen Naturparke. Kärntner Naturschutzberichte, 4:96–98.

Anschrift des Verfassers:

Mag. Klaus KRAINER
Arge NATURSCHUTZ
Gasometergasse 10
A-9020 Klagenfurt
E-Mail: office@arge-naturschutz.at

Amphibienschutz im Alpen-Adria-Raum

Seit 1991 ist der Verein Arge NATURSCHUTZ vom Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 20 – Uabt. Naturschutz, mit der Koordination des Amphibienschutzes in Kärnten beauftragt.

Aufgrund des mit Dezember 2001 befristeten Werkvertrages galt es, neue Wege zur Fortführung des Projektes zu suchen. Nach Rücksprache mit der EU-Programmgeschäftsstelle des Landes Kärnten wurde ein Projektkonzept erarbeitet und die EU-Gemeinschaftsinitiative Interreg III A als geeignetes Förderprogramm gewählt.

Aus formalen Gründen musste die landesweite Aktion in zwei Projekte mit dem gleich lautenden Arbeitstitel „Amphibienschutz im Alpen-Adria-Raum unter besonderer Berücksichtigung der Lebensraumzerschneidung durch Verkehrswege" getrennt und zwei Anträge gestellt werden. Der Förderantrag im Rahmen des Programms Interreg III A Österreich – Slowenien wurde im Juni 2002 im Lenkungsausschuss bewilligt. Im Oktober 2002 erhielt die Arge NATURSCHUTZ den entsprechenden Vertrag. Damit wird die Durchführung des Amphibienschutzprojektes in Mittel- und Unterkärnten bis Dezember 2006 von der EU und dem Land Kärnten kofinanziert.

Eine Entscheidung des Antrages im Rahmen des Programms Interreg III A Österreich – Italien ist noch ausständig. Der Projektantrag des italienischen Partners, des Parco Naturale delle Prealpi Giulie in der autonomen Region Friaul-Julisch Venetien (Friuli Venezia Giulia), soll über ein regionales Förderprogramm finanziert und von der EU als Spiegelprojekt anerkannt werden. Bis zur endgültigen Entscheidung wird das Kärntner Amphibienschutzprojekt für den Bereich Oberkärnten aus Landesmitteln finanziert.

Im Folgenden werden Ausgangslage und Zielsetzung des Interreg III A-Projektes erläutert:

In den ersten Jahren wurden Meldungen über tote Amphibien auf Straßen gesammelt und das zu Beginn aus wenigen Personen umfassende Betreuernetz sukzessive ausgeweitet, um die Frühjahrswanderung der Amphibien zu ihren Laichgewässern zu schützen. Mittlerweile sind 141 Straßenabschnitte in die Kartei der Amphibienwanderstrecken Kärntens aufgenommen. Mit dieser Aktion können jährlich ca. 68.000 Amphibien vor dem Straßentod bewahrt werden. Die Durchführung der wichtigen Schutzmaßnahmen an den Straßen wäre ohne die Unterstützung durch die betroffenen Straßenmeistereien, Gemeinden und zahlreiche Privatpersonen nicht möglich.

Trotz der beeindruckenden Zahlen geretteter Tiere wird mit der bisher vorrangig durchgeführten Zaun-Kübel-Methode nur ein Teil der Amphibienpopulation geschützt. Tendenziell sinkende Zahlen wandernder Amphibien an manchen Straßenabschnitten zeigen, dass sich der Schutz auf alle Altersstufen erstrecken muss und auch das lebenswichtige Laichgewässer nicht außer Acht gelassen werden darf, wenn die Amphibienpopulationen langfristig erhalten werden sollen.

Der Schutz der Amphibienwanderung mittels der Zaun-Kübel-Methode ist als rasche Soforthilfe ebenso unerlässlich wie als Methode zur Datenerhebung für Planungen dauerhafter Schutzmaßnahmen (z. B. Amphibien-Tunnel-Leitanlage). Zusätzlich sollen bei der Weiterführung der Aktion die Schwerpunkte auf der Errichtung dauerhafter Schutzanlagen, die neben der Laichwanderung auch die Rückwanderung der Adulttiere und die Abwanderung der Jungtiere schützen, sowie auf der Erhaltung geeigneter Amphibienlaichgewässer liegen.

Aufbauend auf den Ergebnissen der vergangenen Jahre, besteht die Zielsetzung für die Projektweiterführung im umfassenden Amphibienschutz an der Straße sowie am Laichgewässer. Dabei sind folgende Aufgaben wichtig:

- Verhinderung des Straßentodes von Amphibien aller Altersgruppen,
- Verringerung der Lebensraum-Zerschneidung, vorrangig durch Verbesserung der Wandermöglichkeiten für Amphibien aller Altersgruppen,
- Erhaltung der Laichgewässer,
- Evaluierung der durchgeführten Maßnahmen,
- intensive Zusammenarbeit mit den Projektpartnern hinsichtlich der Planung und Durchführung der Schutzmaßnahmen über Erfahrungsaustausch (Abb. 1) und gemeinsame Erarbeitung methodischer Standards und
- begleitende Öffentlichkeitsarbeit.

Die Probleme der Lebensraumzerschneidung und des Biodiversitätsverlustes sind in allen Partnerlän-

©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

dern präsent, und es wurden z. T. unterschiedliche Gegenmaßnahmen ergriffen, so dass zur Zeit unterschiedliche Erfahrungswerte vorliegen. Im Zuge des vorliegenden Projektes soll eine intensive grenzüberschreitende Kooperation aufgebaut werden. Über einen umfassenden wissenschaftlichen und technischen Informationsaustausch sollen gemeinsame methodische Standards zur Verringerung der Auswirkungen der Lebensraumzerschneidung für die Tiergruppe der Amphibien entwickelt und publizistisch aufbereitet werden. Zusätzlich soll die Effizienz der gesetzten Schutzmaßnahmen in allen Ländern verbessert werden.

Die Gefährdungen für unsere wertvollen Naturgüter machen an den Staatsgrenzen nicht Halt, also sollten es die Schutzmaßnahmen auch nicht tun!

Projektpartner in Slowenien

Center za kartografijo favne in flore
(Centre for Cartography of Fauna and Flora)
Antoličičeva
SI-2204 Miklavž na Dravskem polju
Ansprechpartner:
Katja Poboljšaj, dipl. biol.
Projektleiterin

Projektpartner in Italien

Parco Naturale delle Prealpi Giulie
piazza del Tiglio 3
I-33010 Resia
Ansprechpartner:
Dr. Stefano Santi
Direktor

Projektpartner in Österreich

Landesmuseum für Kärnten
Abt. für Zoologie
Museumgasse 2
A-9020 Klagenfurt
Ansprechpartner:
Dr. Paul Mildner
Kustos für Zoologie

Naturhistorisches Museum Wien
1. Zoologische Abteilung
Herpetologische Sammlung
Burgring 7
A-1014 Wien
Ansprechpartner:
Dr. Antonia Cabela
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

OÖ. Landesmuseum/Biologiezentrum
Johann-Wilhelm-Klein-Straße 73
4040 Linz
Ansprechpartner:
DI Michael Malicky
EDV-Administration

Abb. 1: Erstes gemeinsames Arbeitstreffen mit den slowenischen und italienischen Projektpartnern im Besucherzentrum des Parco Naturale delle Prealpi Giulie in Resia/Friaul (UD). (Foto: K. Krainer/Arge NATURSCHUTZ)

Die EU-Gemeinschaftsinitiative Interreg III A

ist ein Programm zur Förderung von grenzüberschreitenden Projekten sowohl an den EU-Binnengrenzen als auch an den EU-Außengrenzen. Im Mittelpunkt der Initiative stehen Maßnahmen, die benachbarte Grenzregionen zwischen den Mitgliedsstaaten bzw. zwischen der Union und Drittländern betreffen. Die Kofinanzierung erfolgt aus dem EFRE-Strukturfonds (Europäischer Fonds für Regionalentwicklung). Die laufende Programmperiode dauert bis 2006.
Gefördert werden wirtschaftliche Kooperationen, Humanressourcen und regionale Kooperationen sowie die nachhaltige räumliche Entwicklung.
Kärnten hat an folgenden zwei Interreg III A-Programmen Anteil:

Interreg III A / Phare Cbc Österreich – Slowenien:

Das Zielgebiet des Programms umfasst die Nuts III-Regionen Unterkärnten und den Zentralraum Klagenfurt – Villach (Bezirke Klagenfurt-Stadt, Klagenfurt-Land, Villach-Stadt, Villach-Land, St. Veit, Völkermarkt und Wolfsberg).

Interreg III A Österreich – Italien:

Das Zielgebiet des Programms umfasst die Nuts III-Regionen Oberkärnten und den Zentralraum Klagenfurt – Villach (Bezirke Klagenfurt-Stadt, Klagenfurt-Land, Villach-Stadt, Villach-Land, Spittal, Hermagor und Feldkirchen).

Anschrift der Verfasserin:

Mag. Karina SMOLE-WIENER
Arge NATURSCHUTZ
Gasometergasse 10
A-9020 Klagenfurt
E-Mail:
k.smole-wiener@arge-naturschutz.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kärntner Naturschutzberichte

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 2002_7

Autor(en)/Author(s): Smole-Wiener Anna Karina

Artikel/Article: Amphibienschutz im Alpen-Adria-Raum. 143-144